

Studierendenvertretung Universität Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg

Sprecher- und Sprecherinnenrat

Messagebaude Am Hubland, Zimmer 111

97074 Würzburg

Telefon 0931 / 31-85819

Telefax 0931 / 31-84612

sprecherrat@uni-wuerzburg

www.stuv.uni-wuerzburg.de

An die Mitglieder des Konvents
der Universität Würzburg

Würzburg, 11. Januar 2011

Änderungsantrag zur Geschäftsordnung des Studentischen Konvents

Ändere:

§ 2 Rede-, Antrags- und Vorschlagsrecht

Rede-, Antrags- und Vorschlagsrecht haben die Mitglieder des Studentischen Konvents und die Mitglieder des Sprecher- und Sprecherinnenrates. Auf Antrag kann Personen, die nicht dem Studentischen Konvent angehören, das Rederecht erteilt werden.

in:

§ 2 Rede-, Antrags- und Vorschlagsrecht

Rede- und Vorschlagsrecht haben die Mitglieder des Studentischen Konvents und die Mitglieder des Sprecher- und Sprecherinnenrates. Antragsrecht haben alle Studierenden der der Julius-Maximilians Universität Würzburg. Auf Antrag kann Personen, die nicht dem Studentischen Konvent angehören, das Rederecht erteilt werden.

Begründung:

Im Rahmen der thematischen Schwerpunktsetzung zu mehr Mitbestimmung an der Uni, sehen wir auch uns selbst – in diesem Falle den Konvent – in der Pflicht. Bisher ist es Studierenden, die nicht dem Konvent angehören, nicht möglich, selbst Anträge im Konvent zu stellen. Möglich ist bisher nur der Umweg über die politischen Hochschulgruppen oder die FachschaftsvertreterInnen. Das setzt deren Zustimmung voraus.

Wir möchten allen Studierenden die Möglichkeit geben, Anträge direkt im Konvent einzureichen. Wir fordern an vielen Stellen mehr direkten Einfluss und Mitbestimmung, dann muss das auch in unserem Gremium gelten. Das ist das richtige Signal sowohl an die Studierenden, als auch an die Hochschulleitung und weitere Universitäre Gremien.

An den meisten anderen Universitäten in Bayern ist dieses Mittel üblich und funktioniert gut. Die Erfahrungen zeigen, dass durch diese Änderung die Zahl der gestellten Anträge kaum gestiegen ist. Auch unerwünschter Einfluss von Außen blieb meist aus.